

WIDER|SPRUCH

In: Widerspruch Nr. 32 Was ist Bildung – heute? (1998), S. 123-126

Autorin: *Gesina Stärz*

Rezension

Besprechungen

Neuerscheinungen

Annegret Stopczyk

Sophias Leib.

Entfesselung der Weisheit

Heidelberg 1998 (Carl-Auer-Systeme) 388 S., 49.80 DM.

„Wenn es vor dreitausend Jahren möglich war, eine Vernunft zu erfinden, die eine solche Gestaltungskraft auf der Erde hatte, wie wir es erleben, mit all der Technik und den angenehmen und bedrohlichen Folgen, dann könnte doch jetzt ein neues Jahrtausend beginnen, in dem es darum geht, das Bisherige weiterzuentwickeln in Richtung Ja zu Leben und Leib.“ (219)

Die Philosophin und Autorin Annegret Stopczyk denkt über die Möglichkeiten, die sich aus einer lebensbejahenden Leibphilosophie

ergeben, nach und begibt sich „am Leitfaden des Leibes“ auf die Spuren einer europäischen Weisheits-tradition. Ihre Philosophie ist, wie sie selbst schreibt, als ein „philosophischer Aufbruch“ zu verstehen. Während so mancher ihrer Philosophen-Kollegen an deutschen und europäischen Akademien auf gut begehbaren Erkenntnispfaden oft auch fernab jeglicher Lebensrealität nach wahren Erkenntnissen sucht, begibt sich Stopczyk auf Erkenntniswege, die für unser Leben, unseren Alltag nutzbar sind. Sie geht „als pragmatische Agnostikerin davon aus, daß wir Menschen die Wirklichkeit höchstwahrscheinlich so wieso nicht ganz verstehen können. Wir sind wie Blinde, die an einem großen Elefantenkörper herumtas-ten und zu definieren versuchen,

was ein Elefant ist. Der eine hat den Schwanz in der Hand und beschreibt etwas ganz anderes als diejenige, die ein Ohr begriffen hat. Sie können sich streiten, wie sie wollen, sie haben alle irgendwie recht, aber niemand hat insgesamt verstanden, was genau ein Elefant ist. Trotzdem sind die Details unserer Weltwahrnehmung nicht ganz falsch verstanden. Innerhalb eines bestimmten Rahmens beschreiben sie die Wirklichkeit, in der wir uns bewegen können, nur ob sie insgesamt so ist wie das Detail, das weiß ich nicht.“ (218).

Unser Denken ist von der abendländischen Vernunfttradition bestimmt: Körper-Geist-Dualismus, Entweder-Oder-Logik, Denken in Begriffen und Rationalität sind nur einige Schlüsselbegriffe einer Philosophie, die eigentlich eher Philo-Logie genannt werden sollte. Denn wenn von Philosophie und noch dazu von akademischer Philosophie gesprochen wird, meinen wir eigentlich Freund (Philo) des Logos, der menschlichen Vernunft, des logischen Urteils oder des Begriffes. Für die Probleme des Lebens in unserer heutigen Zeit am Ende des 2. Jahrtausends bietet eine derartige Philo-Logie allein keine geeigneten Lösungen an. Annegret Stopczyk ist auf der Suche nach einem Ausgleich dieses vom Logos dominierten Denkens. Philosophie heißt

„Freund der Weisheit“. Mit einer anderen Erkenntnis- und Wahrnehmungsart, nämlich über den Leibsinn, gewinnen wir neue Perspektiven und öffnen wir uns einer größeren Menge Informationen, die uns zu anderen Erkenntnisweisen über uns und unser Leben führen, als dies bisher möglich war. „Wir erkennen körperlich, leiblich, gedanklich in einer einzigen Sekunde viel mehr, als unser Sprachbewußtsein realisiert.“ (219) Eine leibphilosophische Sichtweise zu entwickeln, bedeute nicht, ein fertiges philosophisches System oder Konzept herzustellen. Philosophieren „am Leitfaden des Leibes“ gebe nur eine Richtung an. Was der Leibsinn eigentlich ist, kann nicht definiert werden. Es kann aber „eine ‚ungefähre‘ Bedeutungsrichtung des Wortes ‚Leib‘ erkennbar werden, ohne daß ich nach linearer naturwissenschaftlicher Methode genau definieren müßte, was damit gemeint ist.“ (49). Mit den Wahrnehmungsmöglichkeiten über den Leibsinn wird unsere rechte Gehirnhälfte, die für die räumliche Wahrnehmung und bildhafte Informationsverarbeitung verantwortlich ist, aktiver werden. Ein Ausgleich zur dominanten linken Gehirnhälfte, die für unsere Sprachleistungen und arithmetischen Leistungen relevant ist, könnte stattfinden. So schreibt Stopczyk

„Ein ‚Leibsinn‘ wäre so etwas wie ein ‚Transportunternehmen‘ zwischen den verschiedenen Ebenen des Wahrnehmens und bewußten sprachlichen, bildlichen und verspürten Erkennens. Es wäre ein bewußt gewollter und lernbarer Sinn, der bikameral das Wissen aus den verschiedenen Erkenntnisregionen leichter koordinieren kann als unser kontrollierendes und ständig aussortierendes Sprachbewußtsein.“ (220).

Mit diesem Buch wird der Grundstein für eine neue europäische Philosophie gelegt. Sicher gab es vor Annegret Stopczyk Philosophen, die sich von einer akademischen Begriffs-Philosophie abwandten, um eine lebensnähere Philosophie zu entwickeln. Die Autorin selbst setzt sich in einem Kapitel mit dem Titel „Am Leitfaden des Leibes“ mit Philosophen auseinander, die ähnliche Absichten, wie sie

verfolgten. Dem Leser werden interessante Einblicke in die Philosophie von Ludwig Feuerbach, Paracelsus, Friedrich Nietzsche und viele andere mehr gewährt. Annegret Stopczyk allerdings geht weiter als all die Philosophen vor ihr: Sie öffnet mit ihrem leibphilosophischen Ansatz ein großes und interessantes Gebiet für eine lebensnahe philosophische Forschung von gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Dimension. Vor allem dürfte ihr Denken für alle diejenigen richtungweisend sein, die weder in einer feministischen Nische noch angepaßt an akademische Denknormen philosophieren und forschen wollen. Dieses Buch hat das Potential eines philosophischen Bestsellers - bleibt zu hoffen, daß es zur rechten Zeit erschienen ist.

Gesina Störz